

DER SEELE EINE SPRACHE GEBEN (PREDIGTREIHE ÜBER PSALMEN)



Stihl024/pixelio.de

»...wenn du Durst nach Leben hast« Psalm 36

»...wenn du Durst nach Leben hast« Psalm 36

Das ist mal eine Auswahl an unterschiedlichen Mineralwässern, wie sie sich allein in einem Lebensmittelmarkt in Kändern den Kunden stellt. Bei der Grünen Woche 2008 in Berlin (größte Messe für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau) gab es die weltgrößte Mineralwasserbar mit einer Auswahl von über 400 verschiedenen Wässern. Insgesamt gibt es allein in Deutschland über 800 Mineralwasserquellen. Da ist das hier nur ein winzig kleines Sortiment. Mit Sicherheit sind diese Wässer alle getestet worden und zum Trinken völlig unbedenklich, ja sogar gesundheitsfördernd einzustufen. Wir können also ganz frei entscheiden, ob wir uns eher für günstigere Angebote entscheiden oder unseren Geschmack als Entscheidungsgrundlage nehmen oder wir auf bestimmte Inhalte mehr Wert legen oder den Zusatz von Kohlensäure oder was auch immer. Selbst das Wasser in unseren Leitungen ist bestens zum Trinken geeignet. Man muss nur aufdrehen.

Ganz anders stellt sich die Situation in Afrika dar. 45% der Afrikaner haben keinen Zugang zu frischem Trinkwasser. 1,5 Millionen Kinder sterben so jedes Jahr an Durchfall, weil sie verunreinigtes Wasser getrunken haben. Nach einer Mitteilung von UNICEF stirbt alle 15 Sekunden ein Kind an den Folgen verschmutzten Wassers.¹

Durch diesen Kontrast wird sehr deutlich, wie entscheidend die Qualität des Wassers für die Gesundheit ist. Auch wenn wir jetzt im Blick auf das Trinkwasser keine Probleme haben, stellen sich uns trotzdem immer wieder diese Frage, so auch heute: Wodurch stille ich den Durst meines Lebens? Wie fülle ich mein Leben? Was gibt meinem Leben seine Bedeutung? Wofür lebe ich, wofür lohnt es sich auch zu sterben? Da gibt es für uns ebenso große Auswahlmöglichkeiten und auch hier hat meine Wahl für meine Gesundheit große Auswirkungen.

Für David wird es im Verlauf seines Psalmes, den wir gleich noch betrachten werden, klar: »Gott, bei dir ist die Quelle des Lebens. Du bist der Ort, aus dem für mich Gutes, Hochwertiges fließt. Du stillst meinen Lebensdurst in Premiumqualität.« Aber es gibt auch Alternativen.

Psalm 36,1-13 (rev. Elberfelder Übersetzung)

¹Nach Epoch Times Deutschland, Meldung vom 2.10.2006

1 Dem Chorleiter. Vom Knecht des HERRN. Von David. 2 Die Übertretung spricht zum Gottlosen im Innern seines Herzens: Es ist keine Furcht Gottes vor seinen Augen. 3 Denn es schmeichelt ihm in seinen Augen, seine Sünde zu vollbringen, Hass zu üben. 4 Lüge und Betrug sind die Worte seines Mundes; er hat es aufgegeben, verständlich zu handeln, Gutes zu tun. 5 Bosheit ersinnt er auf seinem Lager; er betritt einen Weg, der nicht gut ist; Böses verschmäht er nicht. 6 HERR, an den Himmel reicht deine Gnade, deine Treue bis zu den Wolken. 7 Deine Gerechtigkeit ist den Bergen Gottes gleich, deine Rechtssprüche dem gewaltigen Urmeer; Menschen und Vieh hilfst du, HERR. 8 Wie köstlich ist deine Gnade, Gott! und Menschenkinder bergen sich in deiner Flügel Schatten; 9 sie laben sich am Fett deines Hauses, und mit dem Strom deiner Wonnen tränkst du sie. 10 Denn bei dir ist der Quell des Lebens; in deinem Licht sehen wir das Licht. 11 Erhalte deine Gnade denen, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit den von Herzen Aufrichtigen! 12 Nicht erreiche mich der Fuß der Hochmütigen, und die Hand der Gottlosen vertreibe mich nicht! 13 Da sind gefallen die Übeltäter; sie wurden umgestoßen und können nicht mehr aufstehen.

Das ist ein starker Kontrast, den David hier zeichnet. Das ist aber auch verständlich, wenn es letztlich um mein Leben geht. Vor verunreinigtem Wasser kann man gar nicht drastisch genug warnen. Schon ein klein wenig Gift, ein paar winzige, mit dem bloßen Auge unsichtbaren, Krankheitserreger und das Wasser ist lebensbedrohlich.

1. Trübe Quelle

1.1 die Einflüsterung (Vers 2)

Wörtlich schreibt David hier (Vers 2 Elberfelder Übersetzung): »Die Übertretung spricht zum Gottlosen im Innern seines Herzens«. Ganz leise wird den Menschen hier eingeflüstert, was zu tun ist. Das Innere des Menschen ist in seinem Durst nach Leben offen für Tipps, was diesen Durst stillen könnte. Und da kommen nun zwei ganz unterschiedliche Stimmen zum Zug. Die eine Stimme gehört dem Teufel, er will glaubhaft machen, dass es Gott nicht braucht, um den Durst nach Leben zu überwinden. Es gibt doch so viel, was schön ist und Spaß macht, verlockend ist, dass wir Gott überhaupt nicht nötig haben. Warum sollten wir Respekt vor Gott haben (V. 2b), wenn man doch auch so ganz gut durch das Leben kommt? Da kann Gottes Stimme schnell überhört werden.

1.2 die Verlockung der Augen (Vers 3)

Gleichzeitig wird dem Durstigen ein verlockendes Leben ohne Gott in den schönsten Farben vor Augen gemalt. Es sei Gott doch völlig egal, wie ich mein Leben führe, wenn er es überhaupt mitkriegen sollte. So stellt der Teufel die Faszination eines gottlosen Treibens vor Augen. Er betreibt visuell Werbung für Schuld, für ein Leben, das bereit ist zu Lug und Trug.

Bis heute läuft diese satanische Masche bei der Menschheit. Die leise Stimme die spricht: »Jetzt mach schon, das ist doch nicht schlimm, sich über Gottes Gebot hinwegzusetzen. Nur einmal, das ist doch kein Problem.« Und dann die Verlockung, durch das, was wir sehen. »Das kannst du auch alles haben. Das hättest du doch gerne. Wenn du diesen Wagen fährst, ist dein Durst gestillt. Wenn du diese Frau hast, bist du am Ziel. Wenn du dieses schnelle Geld eingefahren hast, hast du ausgesorgt. Was soll das sein, Betrug? Aber das macht doch jeder. Du wärst ja blöd, diese Gelegenheit auszulassen.« Das ist wie billige Werbung. »Mit diesem Badreiniger, verschwinden die Kalkflecken völlig von allein«. Bis heute gibt es unter den Menschen Hass, Lüge, Betrug, Bosheit und so weiter. Wenn wir die Menschen befragen würden, gäbe es offiziell kaum jemand, der das gut findet, aber durch diese leise innere Stimme und die Verlockung der Augen kommt es dann aber trotzdem dazu. Durch diese teuflische Manipulation trinken die Menschen dann doch von diesem Gift, ziehen sich diese Krankheitserreger rein, einfach nur, weil es verlockend ist.

2. Klares Wasser

Dagegen stellt nun David den Lesern und Betern dieses Psalms Gott als Quelle des Lebens vor. Bei ihm ist das zu bekommen, was unser Leben gesund und heil macht. Es sind insbesondere drei Inhaltsstoffe, die aus dieser Quelle sprudeln. Quasi drei verschiedene Minerale, die das beschreiben, was von Gott kommt.

2.1 Gnade/Güte (V. 6, 8, 11)

In der hebräischen Sprache des Alten Testaments heißt dieser Begriff Chäsäd. Was so viel heißt wie: Verbundenheit, Liebe, Treue, Gunst, Wohlwollen, Gnade und eben auch Güte.

Vielleicht erinnern sich manche noch an eine Predigt vor ziemlich genau drei Jahren. Damals schon haben wir einen sehr interessanter Zusammenhang bestaunt, an dem wir uns Güte sehr leicht veranschaulichen können. Und hierfür bringen alle Holzener einen erheblichen Vorsprung mit. Denn in der hebräischen

Sprache heißt der Storch »Chasida« - der gütige und fromme Vogel. Dieser Name leitete sich von dem Begriff »chäsäd« ab. Diese Bezeichnung erhielt dieser langbeinige Freund durch seine wohl ausgeprägte Brutpflege. Alles dreht sich um die Jungen. Vielleicht interessiert es sie auch, dass sich das deutsche Wort »Storch« eventuell sogar von dem Griechischen »storge« ableiten könnte? Dieses Wort heißt auf deutsch: Mutterliebe, zärtliche Liebe, Zuneigung. Wenn Sie also zukünftig mal wieder einen Storch sehen, können Sie daran danken. Genauso macht es Gott: alles für die Brut - das ist seine Güte. Auf einmal beginnt dieses Wort Güte zu leuchten.

Güte Gottes ist ein Begriff der Brutpflege und drückt die Beziehung aus, die Gott zu uns Menschen haben möchte. Güte beschreibt, wie Gott uns als Menschen versorgen möchte, wie er sich um uns kümmert, alles zu unserem Wohl beisteuert. Nein, wir sind ihm wirklich nicht egal. Wie könnte einer Mutter ihr Kind egal sein? Wie könnte es Storcheneltern egal sein, wie es ihren Jungen geht?

Güte beschreibt also das Verhalten, das Gott an den Tag legt, weil er mit uns Gemeinschaft haben möchte. Er sieht sich für seine Menschen, seine Brut verantwortlich. Wenn wir Gott den Durst unseres Lebens stillen lassen, dann kommen wir in Genuss dieser unendlichen Güte, die so weit ist wie der Himmel. Gott kümmert sich um unser Ergehen. Er gaukelt uns nicht was vor oder manipuliert uns durch billige Werbung, sondern weiß, was wir wirklich brauchen und kümmert sich darum.

2.2 Treue

In der hebräischen Sprache des Alten Testaments wird das Wort Treue ebenfalls etwas farbiger als in seiner deutschen Bedeutung. Der Wortstamm heißt dort »aman« und meint zu deutsch: fest, sicher und zuverlässig sein. Unsere Gebete beenden wir mit einem »Amen« und drücken damit aus: so sei es, das steht fest, Punkt!

Eine ganze Berufsgruppe wurde im Alten Testament als die »Treuen« bezeichnet, haben Sie das gewusst? Das waren die Ammen (omänät), also Frauen, die in einem Haushalt angestellt waren, um einen Säugling zu stillen. Das gibt es bei uns in dieser Form nun nicht mehr. Aber in Bern wurden die letzten beruflichen Ammen in den 1950er Jahren in den Ruhestand geschickt.² Ihre Aufgaben beschreiben am besten, was die Bibel unter Treue versteht. Wie die Amme das Kind

²Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Amme>

trägt³, sich um es kümmert, die Grundbedürfnisse stillt, obwohl es sich dabei um eine einseitige Abhängigkeit handelt, zeigt ihre Treue. Das Baby verhält sich seinerseits nun vertrauensvoll. Es lässt sich tragen. Es glaubt.

Damit können Sie sich endgültig von der verbreiteten Vorstellung verabschieden, dass Glaube so etwas Vages und Unsicheres darstelle. Glaube bedeutet nichts anderes, als sich völlig Gott überlassen, um von ihm getragen zu werden und seine starken Arme, seine Zuwendung zu genießen, seine Treue und Zuverlässigkeit zu erleben. Auch hier liegen Treue, Vertrauen und Glauben ganz eng und untrennbar beieinander. Wer Gott als Quelle seines Lebens hat, kann erleben, wie er selber ihn durch das Leben trägt. Auch in Krisenzeiten und Enttäuschungen hält er fest. Während die verdorbenen Quellen täuschen und ihre Versprechen nicht halten, ist Gott als Quelle das Beste, was jemand erleben kann.

2.3 Gerechtigkeit

Und schließlich der dritte Bestandteil, der unermüdlich aus dieser Quelle Gottes fließt, ist die zedaka, seine Gerechtigkeit. Dieser Begriff unterscheidet sich aber sehr krass von dem, was wir unter Gerechtigkeit verstehen. Bei uns heißt das: Jeder, wie er es verdient. Es ist gerecht, wenn jemand eine Straftat begangen hat, dass er dafür bezahlen muss.

Bei Gott allerdings kommt eine ganz andere Note in diesem Begriff zedaka zum Aufleuchten: Es beschreibt die Gemeinschaft zwischen Gott und den Menschen. Z.B Noah wurde als gerecht bezeichnet (1. Mose 7,1) oder auch Abraham (1. Mose 15,6), weil sie mit Gott in intensiver Gemeinschaft lebten. Alles wollten sie tun, dass diese Gemeinschaft zu Gott vertieft wird, das machte ihre Gerechtigkeit aus.

Im Alten Testament ist mit Gerechtigkeit aber darüber hinaus nicht nur ein gerechtes menschliches Handeln gemeint, sondern auch sein Ergehen: Ein gerechtes Leben ist ein gelungenes, heilvolles Leben und umgekehrt: Ein gelingendes Leben ist gerecht. So ist es zu verstehen, dass dieses Wort zedaka in der hebräischen Sprache auch Wohltätigkeit beschreibt oder Almosen. Auch die Praxis, den zehnten Teil des Einkommens zu spenden, zählt zu diesem Wort.⁴

³aman (im Niphal): getragen werden

⁴»Das hebräische Wort »Zedaka« bedeutet ursprünglich ausschließlich »Gerechtigkeit« und wurde erst allmählich Bezeichnung für Wohltätigkeit. In der rabbinischen, d.h. nachbiblischen Literatur wird der

Er bezeichnet Gottes Handeln, dass Gemeinschaft mit ihm möglich ist. So sehr ist Gott an der Gemeinschaft mit uns Menschen interessiert, dass er in seiner Gerechtigkeit, seinen Sohn Jesus sterben lässt, um uns diese Gemeinschaft zu ermöglichen. Obwohl das nach unserem Empfinden eigentlich ungerecht wäre. Wenn von Gottes Gerechtigkeit die Rede ist, steht zuerst das Wohlergehen des Menschen im Blickfeld und weniger seine gerechte Strafe. (Zustand eines gesunden, unangefochtenen und heilvollen Ergehens⁵). Das ist also für uns Menschen eine geschenkte Gerechtigkeit. Gott macht uns recht, dass wir mit ihm Gemeinschaft haben können.

Da kann man doch nur sprachlos davor stehen, dass Gott so sehr an unserem Ergehen interessiert ist, dass er zum großen Wohltäter wird, obwohl keiner von uns das jemals verdient hätte.

So kann Jesus ungefähr 1000 Jahre später auf diesem Hintergrund der Zedaka im Gespräch mit einer Frau an einem Brunnenschacht Folgendes zu ihr sagen (Johannes 4,13-14 Neues Leben): »Wenn die Menschen dieses Wasser getrunken haben, werden sie schon nach kurzer Zeit wieder durstig. Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, der wird niemals mehr Durst haben. Das Wasser, das ich ihm gebe, wird in ihm zu einer nie versiegenden Quelle, die unaufhörlich bis ins ewige Leben fließt.«

Das heißt doch, dass ich nur in der Gemeinschaft mit Gott den Durst nach Leben nachhaltig gestillt bekomme. Alles andere ist nur eine vorübergehende Linderung, die dem Leben im Gesamten aber nicht gut tun. Denn diese drei Inhaltsstoffe sind es, die Gott zur einzigartigen Quelle machen. Nur bei ihm gibt es Güte, Treue und Gerechtigkeit in dieser Anreicherung. Davon kann ein Mensch in Ewigkeit leben.

Zeugnis Ria

Begriff »Zedaka« schließlich der allgemeingültige (wenn auch nicht der einzige) Begriff für Wohltätigkeit im Sinne materieller Unterstützung der Hilfsbedürftigen«. Esther Alexander-Ihme in einem Aufsatz »Die religiösen Grundlagen der Zedaka«

⁵Jenni/Westermann Theologisches Handwörterbuch zum AT Band 2, Sp. 516

FeG  Kandern

Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel: (07626) 972554; e-mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de

Bildnachweis (Titelbild): ©stihl024/Pixelio, www.pixelio.de